

Geschichte des Instituts für Pflegewissenschaft – Universität Basel

Die Gründung des Instituts für Pflegewissenschaft

1990 wurde der erste Funke für ein pflegewissenschaftliches Programm an der Universität Basel gezündet. Nach erfolglosen Vorstössen an anderen Schweizer Universitäten initiierte der damalige Dekan Prof. Dr. med. Otmar Gratzl die ersten Schritte zu einem pflegewissenschaftlichen Institut in Basel in Zusammenarbeit mit Frau Marianne Zierath, damalige Leiterin des Pflegedienstes des Universitätsspitals (ehemals Kantonsspital) Basel (USB). Professor Gratzls Engagement beruhte insbesondere auf guten Erfahrungen, die er mit akademisch ausgebildetem Pflegepersonal in den USA gemacht hatte. Im 1991 wurde der Bericht über das Projekt «Akademisierung der Pflege» vorgelegt, worin auf die Erfordernis der Vertiefung fachlicher Grundlagen im Pflegeberuf hingewiesen wurde. In über zehnjähriger Arbeit widmete sich eine Kommission, erstmals interdisziplinär besetzt mit Medizinern und Pflegenden unter der Leitung von Prof. Dr. med. Catherine Nissen, der Einführung einer «Postgraduierten Ausbildung für Angehörige der Pflegeberufe». Später wird daraus die «Akademische Nachdiplomausbildung mit Lizentiatabschluss für Angehörige der Pflegeberufe» respektive der BA/MA-Studiengang in Pflegewissenschaft.

Die Finanzierung des Projektes bereitet jedoch Kopfzerbrechen. Deshalb gründen am Projekt Interessierte im Dezember 1995 den Verein zur Förderung der Pflegewissenschaft und –Forschung (VFP) mit dem Ziel, eine Anschubfinanzierung sicherzustellen und am Projekt mitzuarbeiten. Auch der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen – und Männer (SBK) unterstützt das Projekt. Die Mittelbeschaffung kann dank grosszügigen Spenden von Privatpersonen, Pflegenden, dem Berufsverband und Medizinern des USB Basel erfolgreich abgeschlossen werden.

Am 7. Dezember 1998 findet das Berufungssymposium statt, an dem alle KandidatInnen für die beiden Positionen (Ordinariat und Extraordinariat) vortragen. Die Berufungskommission erstattet im Januar 1999 Bericht an die Medizinische Fakultät und es folgen die Berufungsverhandlungen mit dem Rektorat.

Kurz vor der Jahrtausendwende wird die Gründung des pflegewissenschaftlichen Instituts beschlossen, welches am 1. Februar 2000 unter der Leitung von Prof. Dr. Sabina De Geest (Ordinaria/Leitung Forschung) und Prof. Dr. Annemarie Kesselring (Extraordinaria/Leitung Lehre) eröffnet wird.

Das INS ist das erste universitäre Institut für Pflegewissenschaft in der Schweiz. Es zielt auf die Förderung und Stärkung der Pflege zugunsten einer Verbesserung von Pflege- und Behandlungsergebnissen bei Patienten und deren Familie. Das Institut wird ein klinisch orientierter Lehrplan mit einer starken Forschungskomponente entwickeln, der zu Advanced Nursing Practice (ANP) führt und im Jahr 2000 für das deutschsprachige Europa neu und einzigartig ist. Die Ziele der Institutsleitung sind ehrgeizig, da das INS auch europaweit eines der führenden Kompetenzzentren für Pflegewissenschaft werden soll.

Mission

Die Mission des INS ist von Beginn weg klinisch orientiert mit dem Ziel, die Pflegepraxis im multidisziplinären Kontext des Gesundheitswesens zu stärken, um die Gesundheitsergebnisse von Menschen mit chronischen Krankheiten und damit ihre Lebensqualität sowie jene ihrer Familien zu verbessern. Ferner sollen sich Pflegenden für Gesundheitsförderung in der Schweizer Bevölkerung engagieren. Diese Ziele verzahnen die Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Forschung und klinischer Entwicklung.

Über viele Jahre prägt diese Mission Entwicklungen und Vorgehensweisen in der Lehre und in allen Forschungsprogrammen am INS. Mit dem Ziel, sich zukünftig auch in Europa fest zu etablieren, verfolgt das INS auch weiterhin innovative Wege: Konsequenterweise werden interdisziplinäre, interprofessionelle und internationale Vernetzungen unterhalten, sowie Kooperationen zwischen Akademie und Gesundheitseinrichtungen gesichert und neu entwickelt. Diese Grundlagen ermöglichen es, dass relevante Forschungsergebnisse und Ausbildungsinhalte stets auf höchstem Niveau angeboten werden können.

Folgende Meilensteine zeigen die Entwicklung und wichtigsten Aktivitäten sowie Ergebnisse des Instituts für Pflegewissenschaft auf:

2000 – 2001

Erster Jahrgang

Das erste Bologna-kompatible BNS/MNS-Programm in Pflegewissenschaft startet mit 28 Studierenden. Das dreijährige Curriculum gliedert sich in zwei Teile: Bachelor (ein Jahr) und Master (zwei Jahre) und besteht konzeptionell aus drei Modulen (ANP, Forschung und Führung / Zusammenarbeit).

Neben der Lehre und Praxisentwicklung bildet die Forschung eine der drei Hauptsäulen des INS. Die Entwicklung der Forschungsprogramme basiert im Aufbau auf einer ausgewogenen Mischung aus quantitativen und qualitativen Ansätzen. Durch die Verwendung von Methoden aus den sozialkritischen Wissenschaften wie Aktionsforschung und Aktionslernen wird das Engagement für die Übertragung von Forschungsergebnissen in die klinische Praxis betont.

Die Forschung startet mit fünf Forschungsprojekten (Supporting Medication Adherence after Renal Transplantation – SMART; Future of Nursing; Clinical Leadership Project: An intervention study to enhance transformational leadership style of head nurses in the realm of skilled companionship; Swiss Interdisciplinary Management Program for Chronic Heart Failure – SWIM HF; The experience of relatives who consented or not to organ donation – Organ-Donation), teilweise unterstützt durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF).

In der Universitätsbibliothek Basel wird 2001 eine pflegewissenschaftliche Bibliothek etabliert, finanziert aus den Mitteln des INS und einer Spende von Frau Bourcart.

Im Herbst 2001 wird der Grundstein für die erste Akademie-Praxis-Partnerschaft (APP) gelegt, d.h. die Gründung der Fachabteilung für klinische Pflegewissenschaft am Kantonsspital Basel (später Abteilung Klinische Pflegewissenschaft des Universitätsspitals Basel). Mit diesem ersten Schritt kann das INS als universitäres Institut in der klinischen Praxis verankert werden.

2002 – 2003

Erster Unterricht aller Kurse des Studiengangs

Ab Wintersemester 2002 wird erstmals das komplette 3-jährige Curriculum (24 Kurse) mit Bachelor und Master in Nursing Science angeboten. 2003 schliessen die ersten Studierenden mit dem Bachelor ab und der erste Masterabschluss wird vergeben.

Das Forschungsportfolio wird, im Sinne der Mission, weiter entwickelt:

1. Klinische Ausrichtung

2. *Die Verbesserung von Gesundheitsergebnissen bei Menschen mit chronischen Krankheiten und deren Angehörigen*
3. *Vier Forschungsschwerpunkte werden formuliert: Gesundheitsverhalten, Symptommanagement, Pflegesysteme, Familie und pflegende Angehörige*
4. *Verschiedene Forschungsmethoden werden angewandt, einzeln oder kombiniert: qualitative, quantitative und / oder Aktionsforschung. In allen Forschungsprojekten wird interdisziplinär zusammengearbeitet.*

In 2002 startet ein neuer Kooperationsvertrag zwischen dem INS und der School of Nursing of the University of Pennsylvania (UPSON) über die nächsten 5 Jahre. Ziel der Zusammenarbeit ist, durch gemeinsame Projekte die Forschung und die Ausbildung beider Institutionen zu stärken.

2004 – 2005

Erste Masterfeier – Promotionsstudium – APP

An der ersten Master-Graduierungsfeier des INS 2004 erhalten 13 Absolvierende ihr Masterdiplom in Pflegewissenschaft.

Ein interfakultäres Doktoratsprogramm (Dr. sc. cur./PhD), welches von der Medizinischen und der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel gemeinsam durchgeführt wird, startet mit vier Studierenden.

In einer umfassenden internen und externen internationalen Evaluation werden zum Jahresende 2004 sämtliche Aktivitäten des INS überprüft und beurteilt. Die Evaluation verläuft positiv - ein wichtiger Schritt der Konsolidierungsphase ist erreicht. Als Konsequenz dieser Evaluation wird das strukturelle Budget des INS signifikant erhöht.

Im Bereich Forschung wird das Forschungsportfolio weiter ausgearbeitet, definiert und in drei Ebenen unterteilt: Forschungsschwerpunkte, Patientenpopulationen und Forschungsmethoden. Ins Forschungsprogramm wird neu die Patientenpopulation der an Krebs erkrankten Menschen aufgenommen.

2005 folgt ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung von APP's: Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt ernennt Prof. Dr. Rebecca Spirig zur Leiterin der Abteilung Klinische Pflegewissenschaft (KPW) am Universitätsspital Basel. Parallel dazu beruft der Universitätsrat Prof. Dr. Spirig als Extraordinaria für klinische Pflegewissenschaft an die Universität Basel. Am 1. Dezember nimmt sie, zusammen mit 10 Mitarbeitenden, offiziell ihre Arbeit am USB auf und widmet sich dem weiteren Ausbau und der Formalisierung einer APP zwischen dem Institut und dem USB.

2006 – 2007

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – weitere APP – Kooperationsvertrag

Das Forschungsportfolio wird umdefiniert und in zwei Schwerpunkte unterteilt: 1. «Selbstmanagement von chronisch kranken Menschen» und 2. «Patientensicherheit und Pflegequalität».

Erstmals sind gesamt über 100 Studierende am INS immatrikuliert. Im Rahmen der Einrichtung des Preises «Beste Masterarbeit in Pflegewissenschaft der Universität Basel» durch die Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz ab 2006, wird die hohe Qualität der Forschung durch Masterstudierenden am INS anerkannt und gewürdigt.

Ende August 2006 wird die Extraordinaria Prof. Dr. Annemarie Kesselring emeritiert. Sie wird im Juli mit einem Symposium verabschiedet. Als Visionärin und Pionierin der akademischen Pflege in der Schweiz hat sie sich unermüdlich für die Gründung und den Aufbau des INS im Allgemeinen und des Bereiches Lehre im Besonderen eingesetzt.

Kris Denhaerynck promoviert in 2006 als erster Student des INS im Fach Epidemiologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel (Interfakultäre PhD-Programm Medical Science). Im September wird René Schwendimann als erster Pflegeexperte überhaupt einen Dokortitel in Pflegewissenschaft einer Schweizer Universität verliehen. Zudem wird er neuer Leiter des Bereichs Lehre am INS.

Die Abteilung Klinische Pflegewissenschaft (KPW) des USBs wird zur wichtigen Partnerin für die Pflegeentwicklung im USB. Absolventinnen des INS arbeiten als Advanced Practice Nurses (APNs) (akademisch ausgebildete Pflegefachpersonen mit einem klinischen Spezialgebiet) in verschiedenen klinischen Bereichen des USB, speziell in der inneren Medizin. Zwischenzeitlich nehmen APNs auch in anderen Schweizer Spitälern ihre Arbeit auf.

Ende 2006 wird Prof. Sabina De Geest aufgrund ihrer herausragenden Leistungen für die Pflege und die Pflegeforschung als erste Europäerin zum offiziellen Mitglied der American Academy of Nursing ernannt.

Mit der University of Pittsburgh, School of Nursing, wird ein Kooperationsvertrag (joint appointment mit Prof. Dr. Sandra Engberg) über zunächst drei Jahre abgeschlossen. Als Visiting Professor und Senior Nurse Scientist unterstützt sie (mentoring) Doktorandinnen und Postdoktorandinnen in ihrer beruflichen Entwicklung. Dieser wird später um drei weitere Vertragsperioden verlängert und ermöglicht dadurch einen kontinuierlichen, regen Austausch in Lehre und Forschung.

2007 unterzeichnet das INS einen zweiten Kooperationsvertrag für eine APP mit dem Inselspital Universitätsspital Bern. Das INS weitet durch diese Partnerschaft seine klinische Forschung aus und intensiviert den Dialog mit der Praxis.

Unter der Leitung von Eva Cignacco wird 2007 mit dem Projekt “Pain Management in Neonates” (PAMINA) ein neues Forschungsfeld eröffnet.

2008 – 2009

Start Revision Master-Curriculum – Akkreditierung Master of Science in Nursing

Mit dem Beginn der Revision im Herbst 2008 des Master-Curriculums werden die Lehrinhalte des INS überprüft und beurteilt. Dabei orientiert sich das INS an internationalen Empfehlungen zur Ausbildung von Gesundheitsfachkräften des 21. Jh., wie sie beispielsweise von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) postuliert werden, sowie im Hinblick auf den Schweizer Kontext.

Mit dem Beginn der Revision im Herbst 2008 des Master-Curriculums werden die Lehrinhalte des INS hinsichtlich der internationalen Empfehlungen zur Ausbildung von Gesundheitsfachkräften fürs 21. Jahrhundert sowie im Hinblick auf den Schweizer Kontext überprüft und beurteilt.

Die Promotionsstudienordnung für den Erwerb des PhD Medical Sciences – Nursing der Medizinischen Fakultät (Dr. sc. med. / PhD) tritt in Kraft (ehemals interfakultäres Doktoratsprogramm Dr. sc. cur./PhD).

Im Rahmen des 2008 bereits eingeleiteten Akkreditierungsverfahrens wird auf Antrag der Akkreditierungskommission (dem Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen OAQ) der Studiengang „Master of Science in Nursing“ von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) in Dezember 2009 als exzellent benotet und ohne Auflagen für sieben Jahre akkreditiert.

Die Forschung wird weiter gestärkt unter anderem durch eine bessere Einbettung in die interdisziplinäre Infrastruktur der Universität Basel und durch die Zusammenarbeit mit international führenden Institutionen in der Pflegewissenschaft. Das Forschungsziel bleibt die Verbesserung von Ergebnissen bei Patienten und Patientinnen mit chronischer Krankheit und deren Angehörigen.

Zwei grossangelegte Projekte starten: Die von der EU finanzierte internationale und multizentrische Querschnittstudie zu Pflegepersonalplanungsmodellen «Nurse Forecasting: Human Resources Planning in Nursing (RN4CAST)“. Ebenso die von der SNF finanzierten Swiss Transplant Cohort Study – STCS, eine prospektive, offene, multizentrische Kohortenstudie in allen 6 Transplantationszentren in der Schweiz. Prof. Sabina De Geest ist Co-Investigator der Kohortenstudie und leitet die Psychosocial Interest Group – PSIG.

Des Weiteren startet die gross angelegte Studie Chronic Illness Management and Adherence in Transplantation (BRIGHT), eine multizentrische Querschnittsstudie, die in elf Ländern auf vier Kontinenten und in 37 Herztransplantationszentren durchgeführt wird.

Die Entwicklung des klinischen Feldes fördern durch die APPs fruchtbare Synergien, regen einen Wissensaustausch an und Können wird ausgebaut.

Die Zusammenarbeit mit dem Inselspital Universitätsspital Bern und der KPW am USB wird weiter gefestigt und das gemeinsame Engagement für verschiedenste Forschungs- und Praxisprojekte vertieft.

Der Kooperationsvertrag mit der University of Pennsylvania School of Nursing (UP) für Lehre und Forschung wird um weitere 5 Jahre verlängert.

2010

10-jähriges Jubiläum – erste Hebamme der Schweiz erhält Dokortitel

Das Jahr 2010 ist das Jubiläumsjahr – die altehrwürdige, erste und älteste Universität der Schweiz, die Universität Basel, feiert ihren 550. Geburtstag. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten präsentiert sich das INS an den regionalen „Wissensmärkten“ mit einer von INS-Studierenden entwickelter multimedialer Ausstellung: „Pfleger ins Bild gesetzt: Wenn Minuten zur Ewigkeit werden...“. Auch das INS als ältestes pflegewissenschaftliches Institut der Schweiz kann seinen 10. Geburtstag feiern. Im Jubiläumsjahr erhält zudem Eva Cignacco ihren Dokortitel in Pflegewissenschaft an der Universität Maastricht (NL). Somit arbeitet mit Eva Cignacco in der Schweiz die erste Hebamme mit Dokortitel. Höhepunkt und Abschluss des INS-Jubiläumsjahr bildet schliesslich die internationale Jubiläumskonferenz „Akademie

& Praxis: Innovative Partnerschaften ermöglichen innovative Versorgungsmodelle“ am 24. November 2010 im Congress-Center Basel.

Eine weitere erfolgreiche Entwicklung ist die wachsende Anzahl standortübergreifender Forschungsprojekte, die in den APP's mit den Universitätsspitalern Basel, Zürich und Bern eingebettet sind.

2011 – 2012

Ausbau der APP's – Strukturbericht

In 2011 sind zum zweiten Mal in Folge über 100 Studierende immatrikuliert.

Auch wird zum ersten Mal der Preis für die beste Dissertation der medizinischen Fakultät der Universität Basel an eine Doktorandin des INS, Frau Dunja Nicca, verliehen.

Die Leiterin des Kurses «Pflege an die Öffentlichkeit» im Masterstudiengang des INS, Frau Cornelia Kazis (bekannte Journalistin und Radiofrau DRS), verlässt das INS. Sie hat den Kurs mit aufgebaut und entwickelt. In diesem Kurs erlangen die Studierenden Kompetenzen der Medienarbeit mit dem Ziel, den Pflegeberuf in die Öffentlichkeit zu bringen. Aus dem Kurs resultierten interessante und relevante Projekte, welche auch umgesetzt wurden.

In Übereinstimmung mit dem vom Universitätsrat genehmigten Strukturbericht Pflegewissenschaft soll mit der Studiengangrevision Pflegewissenschaft ein Zulassungsverfahren zur Masterstufe eingerichtet und im Masterstudium die klinische als auch die forschungsorientierte Ausbildung verstärkt werden. Die Annahme des Strukturberichts führt zur Ausschreibung eines Extraordinariats und drei Assistenzprofessuren. Dieser Bericht beinhaltet den Ausbau der APP mit den Universitätsspitalern Basel, Bern und Zürich. Mit dem Verband der gemeinnützigen Basler Alters- und Pflegeheimen (VAP) und dem Verband Baselbieter Alters-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen (BAP) wird eine Zusammenarbeit gestartet.

Der einjährige Post-Doc-Auslandaufenthalt von Dr. René Schwendimann an der Duke University School of Nursing (DUSON) USA, erweitert den Ausbau akademischer Kompetenz und führt u.a. zu einem Zusammenarbeitsvertrag des INS und DUSON. Die Institutionen bekunden darin ihre Absicht in Forschung und Lehre projektbezogen zusammenzuarbeiten.

Drei Projekte mit verschiedenen Forschungsschwerpunkt nehmen ihre Arbeit auf: Mit Schwerpunkt Patientensicherheit und Versorgungsqualität das Projekt „Swiss Nursing Homes Human Resources Project – SHURP“, im Bereich Patientenselbstmanagement bei chronisch kranken Menschen die Studie “Building Research Initiative Group: chronic illness management and adherence in Transplantation – BRIGHT“ und schliesslich im Bereich der Pädiatrie das Forschungsprojekt „Paediatric End-of Life CARE Needs in Switzerland – PELICAN“.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit VAP-BAP startet im September 2012 das Weiterbildungsprogramm in Clinical Leadership für das mittlere Kader mit dem Pilotkurs «Leadership in Alters- und Pflegeheimen».

2013 -2014

Abschluss Revision Mastercurriculum – Neue Professuren – Überarbeitung des Leitbilds

Mit dem Abschluss der Mastercurriculum Revision 2013 stehen den Studierenden ab HS 14 neu die zwei Vertiefungsrichtungen „Forschung“ und „Advanced Nursing Practice“ zur Verfügung. Angesichts der wachsenden Nachfrage unserer Absolventen nach einer vertieften klinischen Ausbildung verbunden mit gesundheitspolitischen Forderungen nach einer stärkeren Beteiligung der Advanced Practice Nurses in der Grundversorgung, führt das INS die postgraduale Weiterbildung Diploma of Advanced Studies in Advanced Nursing Practice (ANP-plus) ein.

Der Steuerungsausschuss Medizin setzt für die Besetzung einer Professur am INS sowie einer Assistenz-Professur in Pflegewissenschaft gemeinsam mit dem Inselspital Universitätsspital Bern, eine Berufungskommission Pflegewissenschaft ein. 2014 wird Prof. Dr. Maria Katapodi als Associate Professor ernannt und erweitert mit Genomik in der Pflege das Forschungsportfolio.

Das Forschungsportfolio umfasst nun 4 Themenbereiche: (1) Patientensicherheit und Qualität, (2) Neue Versorgungsmodelle, (3) Selbstmanagement bei chronischen Erkrankungen und (4) Genomik in der Pflege. Diese Themen widerspiegeln die nationale und internationale Forschungsagenda im Bereich Pflegewissenschaft. Ziel ist es, einen realen Einfluss auf die klinische Praxis auszuüben. Die Forschungsfelder sollen in Zukunft um das Thema «Interprofessionelle Outcome-Studien» erweitert werden.

Die APP mit dem Universitätsspital Inselspital Bern wird verstärkt mit der Ernennung von Prof. Dr. Michael Simon in einer gemeinsamen Tenure Track Professur. Nach erfolgreicher fünfjähriger APP mit dem USB wird 2005 Frau Prof. Dr. Dunja Nicca (mit Forschungsschwerpunkt auf der Behandlungs – und Präventionsbereitschaft bei übertragbaren Erkrankungen) als gemeinsame Assistenzprofessorin ernannt.

Die Mission des INS wird 2014 überarbeitet und folgendermassen festgelegt:

Das INS ist eine innovative Lehr- und Forschungsgemeinschaft, welche durch die Akademie-Praxis-Partnerschaften Synergien identifiziert und optimal nutzt.

Pflegefachkräfte werden am INS ausgebildet und ermutigt, Führungsrollen zu übernehmen und die Möglichkeiten zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung zu nutzen. Neues Wissen wird entwickelt und in der Praxis umgesetzt, um die Betreuung von chronisch kranken Menschen, die Patientensicherheit und die Pflegequalität zu verbessern sowie neue Versorgungsmodelle und die Genomik im Pflegebereich zu fördern.

Das INS berücksichtigt dabei die Umstände und Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals im interprofessionellen Versorgungskontext, als auch die aktuellen und zukünftigen Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung. Die Patientenbedürfnisse bei nichtübertragbaren und chronischen Krankheiten sowie die Bedürfnisse von älteren Menschen stehen dabei im Vordergrund.

2015-2016

Implementation Science – Ausbau MSc Curriculum

Bis Ende 2015 schliessen insgesamt 186 Pflegefachpersonen ihr Studium mit einem Master of Science in Nursing ab. Sie stellen damit mehr als die Hälfte der in der Schweiz auf Masterstufe ausgebildeten Pflegefachleute. In der ANP Vertiefung steht die Optimierung der klinischen Ausbildung mit der

Entwicklung von Clinical Assessment III (150 Stunden klinische Supervision) im Vordergrund. In der Vertiefungsrichtung Forschung werden neue Forschungskurse entwickelt, welche die Studierenden optimal auf eine Forschungskarriere und möglicherweise auf ein Doktorat vorbereiten. Dr. Katharina Fierz übernimmt die Studiengangsleitung und Studienberatung.

Die Forschungsprojekte des INS sind klinisch, interdisziplinär ausgerichtet und anwendungsorientiert. Dazu orientiert sich das Institut an den neusten Methoden aus dem Bereich «Implementation Science», um eine bedürfnisorientierte Entwicklung von relevanten Interventionen und Versorgungsmodellen zu garantieren, ebenso deren erfolgreiche Umsetzung im klinischen Alltag.

In 2015 startet die Studie MatchRN welche die Einführung der Fallpauschalen «SwissDRG» in den Schweizer Spitälern untersucht und evaluiert. MatchRN (Matching Registered Nurse services with changing care demands: Investigating the effects of the SwissDRGs implementation on safety and quality of nursing care in medical and surgical units – a multicenter pre-post study design) ist die Nachfolgestudie der im Jahr 2010 durchgeführten RN4CAST-Studie und befragt Pflegende und Patienten in 23 Spitälern in allen drei Schweizer Sprachregionen.

Die seit 2010 punktuell eingegangene Zusammenarbeit mit VAP und BAP (später Curaviva Basel Stadt und Baselland) wird in 2015 schliesslich in einem auf eine langfristige dynamische Zusammenarbeit ausgerichteten Kooperationsvertrag (APP) formalisiert.

In 2016 wird eine weitere Absichtserklärung zur APP mit der Abteilung Entwicklung und Forschung Pflege, MTD und Soziale Arbeit, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel (UPK) in den Bereichen Forschung, Ausbildung und Praxisentwicklung unterschrieben.

2017-2019

Shanghai Ranking – Forschungsgelder SNF – Advisory Board des Departements Public Health

Die Entwicklung der Forschung am INS ist geprägt durch die Verwendung von unterschiedlichen Forschungsmethoden mit Schwerpunkt auf der Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse (Implementation Science) sowie die Verwendung von Big Data und die Teilnahme an grossen Kohortenstudien in der Schweiz.

Ein Projekt, mit Forschungsschwerpunkt innovative Versorgungsmodelle, nimmt 2017 seine Arbeit auf: “Development and Testing of an Integrated Model of Care in the Continuum of Allogeneic Hematopoietic Stem Cell Transplantation facilitated by eHealth – SMile”.

Ebenfalls verzeichnet das INS mit der Zusprechung von Forschungsgeldern des SNF NFP74 für die Projekte „Durchführung eines integrierten Versorgungsprogramms für ältere Menschen im Kanton Basel-Landschaft – INSPIRE“ und „Nurse-led models of care in Swiss nursing homes: improving INTERprofessional CARE for better resident outcomes – INTERCARE“ weitere Erfolge.

In 2017 wird Prof. Dr. Michael Simon zum Fellow of EANS (European Academy of Nursing Science) ernannt.

Mit dem Shanghai Ranking 2018 in Nursing von 23/300 ist das INS, die Universität Basel, führend aller Schweizer Universitäten/ETH's einerseits in den Pflegewissenschaften und andererseits in Public Health mit einem Ranking von 32/500.

Dr. Franziska Zúñiga erhält eine Universitätsdozentur und wird Leiterin des Masterstudiengangs Pflegewissenschaft.

Ebenfalls sehr positive Bewertung erhält das INS vom neuen Advisory Board des Departements Public Health (DPH), welches Anfang 2018 seine Arbeit aufnimmt. Der externe Beirat bestand aus 4 nationalen und internationalen Experten. Eine der Schlussfolgerungen des DPH Advisory Board zum INS lautet „maximaler Output mit limitierten Ressourcen“. Das Institut schlägt erfolgreich die Brücke zwischen der Praxis und der Wissenschaft und positioniert sich als eine Institution, welche weltweit Anerkennung findet und innerhalb der Pflegewissenschaft mit führend ist.

Das INS führt das erste Mal einen Numerus Clausus für das Masterstudium des Studienjahres 2018/2019 durch und an der 16. Graduierung feiert das INS den 225. Masterabschluss.

Dem INS wird von 9 europäischen Universitäten und Gesundheitsorganisationen eine Förderung der Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Networks - European Joint Doctorates zugesprochen. Zudem erhalten die Projekte „Specialised Paediatric Palliative Care: Assessing family, healthcare professionals and health system outcomes in a multi-site context of various care settings – SPhAERA“ und „Experiences of Transitional Care Within Integrated Care Models for Older People: A Trinational Multi-Case Study – TRIANGLE“ einen Marie Skłodowska-Curie COFUND.

In 2019 startet das Projekt „Transitional Care Innovation in Senior Citizens - TRANS-SENIOR“ im Rahmen von Horizon 2020 Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Networks Programm als European Joint Doctoral Programm.

2020-2021

Jubiläumskonferenz – Forschungsgelder - Shanghai Ranking - Berufungsverfahren

Das Jahr 2020 startet mit der INS-Jubiläumskonferenz «Driving Innovation and Implementation in Interprofessional Health Care Delivery» mit anschliessender Jubiläumsfeier.

Das gemeinsam von Prof. Dr. Michael Simon mit der ZHAW und der Universität Freiburg durchgeführte CroWiS Projekt erhält knapp CHF 800'000 SNF Fördergelder.

Das Symposium im Rahmen des Berufungsverfahrens für die Assistenzprofessur ohne Tenure Track in der Pflegewissenschaft am INS und USB findet aufgrund der Corona-Pandemie online statt.

Dr. Thekla Brunkert wird erste gemeinsame Nachwuchsforscherin/ PostDoc mit dem APP Partner Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER (UAFP)

Beim Shanghai Ranking 2021 Nursing führt das INS auf Platz 1 im deutschsprachigen Raum (Platz 16 in Europa und Platz 42 international) und bleibt somit eine wegweisende Institution in der Pflegewissenschaft.

Prof. Dr. René Schwendimann wird zum Titularprofessor für Pflegewissenschaft ernannt

Im Rahmen des Berufungsverfahrens für die Open-Rank-Professur für Pflegewissenschaft mit dem Schwerpunkt «Innovation in Care Delivery» findet ein Symposium statt.

Das im Rahmen der Innosuisse Flagship Initiative eingereichte Proposal SHIFT – Smart Hospital – Integrated Framework, Tools & Solutions, mit Beteiligung von Prof. Dr. Michael Simon, wird mit ca. 3 MIO CHF gefördert.

SNF-Zusprache von 320'000 CHF an Prof. Dr. Schneider Voirol (Universität Genf) und Prof. Dr. Sabina De Geest für das in der European Cooperation in Science and Technology (COST) Aktion ENABLE eingebettete Projekt «Implementation of a new model of care for supporting adherence in people starting a new medication for a long-term condition» (myCare Start)